

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Fernsprecher Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementspreis: Im Monat Juni 35.00 RM., mit Zustellungsgebühr. Ein einzelnes Exemplar 2.00 RM. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile über dem Raum 225 RM., die Restzeile 500 RM. Mindestbetrag eines Auftrags 2.00 RM. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt anzuwenden.

Nr. 136.

Altensteig, Donnerstag den 14. Juni.

Jahrgang 1923

### Politische Streiflichter.

Zwischen London und Paris. — Der Dollar an der 100 000 Mark-Grenze.

Das diplomatische Spiel zwischen London und Paris, um eine gemeinsame Antwort auf die deutsche Ergänzungsnote geht weiter. Vagenhavas, die französische amtliche Nachrichtenagentur, hat die ganze Welt dadurch am Reizreich herangeführt, daß sie als Beschluß des englischen Ministerrats vom Montag verkündete, England habe die französische Forderung nach Einstellung des deutschen passiven Widerstandes als Vorbedingung zu Verhandlungen abgelehnt. Gleichzeitig habe der britische Ministerrat als Kompromißvorschlag eine Konferenz von Sachverständigen der Verbandsmächte zur Untersuchung über die Lage Deutschlands angeregt.

In Wirklichkeit hat das englische Kabinett gar keinen Beschluß gefaßt, ist vielmehr bestrickt auf dem Wege diplomatischer Verhandlungen, die Lord Curzon führt, eine Verständigung mit Frankreich anzubahnen. Andererseits hat man aber in Paris bereits verkündet, daß die von Hobbes gemachten Vorschläge der englischen Regierung abgelehnt werden müssen. Andererseits aber ist es England nicht möglich, die Bedingungen Poincarés, die man in Brüssel festlegte, ohne weiteres anzuerkennen. So verhalten zunächst die Diplomaten, um den Weg zu finden, der zu Verhandlungen zwischen den Alliierten führen soll. In Paris sieht man sich darauf, daß man Belgien zur Seite hat. Aber selbst der belgische Minister Solbat erklärte in der Kammer: „Wir wollen mit den Verbündeten sprechen, mit Deutschland aber erst nach Einstellung des passiven Widerstandes“. Während man also in Paris und London um Verhandlungen zwischen den Verbündeten sich abmüht, ist man in Brüssel bereit dazu. Solange jedoch das britische Kabinett nicht gewilligt hat, bleibt die Lage reichlich unklar. In Deutschland legt man Hoffnungen auf eine aktivere Politik des Kabinetts Baldwin. Bis zur Stunde liegen nur ganz wenige Anzeichen vor, die diesen Optimismus rechtfertigen, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß England bemüht ist, den wirtschaftlichen Unstimm an der Ruhr einzudämmen.

An der Ruhr zeigen die Franzosen ihre Räuber- und Mördergier. Die Deutschemorde in Dortmund und Recklinghausen sind das Ebenbild zu den Verbrechen in Buer. In den meisten Ruhrorten wütet heute der französische Militarismus schlimmster Sorte. Wie in Buer, so zeigt sich auch in Dortmund, daß Franzosen unter sich in Streit kamen, der in gegenseitigen Mord ausartete. Als Raube dafür schob man Deutsche maßlos nieder. Mittelalterliche Justizverbrechen schlimmer Art!

Unterdessen treibt die politische Wirren die deutschen Finanzen in den Abgrund. Der Dollar hat am Mittwoch die 100 000 Mark-Grenze erreicht. Die Stereoidollar-Krone ist  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{5}$  mehr wert als die deutsche Mark. Selbst das Ausland gibt zu, daß dieser völlige Zusammenbruch der deutschen Währung zum Unterschied von demjenigen in Deutschland keine wirtschaftlichen, sondern nur politische Ursachen hat. Eine Stillstandspolitik für die Welt mit deshalb nicht wirtschaftlich, sondern nur politischer Art sein. Die Erkenntnis über den Auslands wachst, daß eine Verkümmern der deutschen Wirtschaft Rückwirkungen für die ganze europäische Wirtschaft hat. Ob man daraus aber die richtigen Folgerungen politischer Art zieht, steht auf einem andern Blatt. Die Entscheidung liegt bei Frankreich.

### Der passive Widerstand.

Frankreich arbeitet mit allen Kräften dahin, die übrigen Alliierten, besonders England, in der Frage der unbedingten Aufgabe des passiven Widerstandes auf seine Seite zu ziehen. Man besteht in Frankreich, wenigstens soweit es an die Öffentlichkeit dringt, nach wie vor auf der Forderung: zuerst Aufgabe des passiven Widerstandes, dann erst Eintritt in Verhandlungen. Besonders die Erwartung der beiden französischen Unterobersten in Dortmund ist ein von den Franzosen zu einer umfangreichen Propaganda benutzt zu werden, um im Auslande, also vor allem bei den Alliierten, Engländern, Italienern und Amerikanern den Eindruck hervorzurufen, daß der deutsche passive Widerstand in keinen Ansohrungen für Frankreich unerträglich wird. Frankreich könne ein solches Festhalten halber nicht eher über das letzte deutsche Memoranandum irgendwie verhandeln, bevor nicht eben

dieser passive Widerstand von der deutschen Regierung durch Zurücknahme ihrer Verordnungen aufgehoben worden ist.

Die Aufgabe des passiven Widerstandes! Deutschland soll die Waffen wieder aus der Hand legen, wie schon einmal, die materiellen so jetzt die moralischen, dann kann man wieder „leichter und bequemer“ mit ihm umgehen. Wir sind gewilligt. Vor allem ist in dieser Frage zu sagen: der passive Widerstand ist, allen französischen Behauptungen zum Trotz, nicht von der Berliner Regierung künstlich ins Leben gerufen worden, sondern aus der vom Einfall betroffenen Bevölkerung hervorgegangen, zwangsläufig und unüberwindlich.

Kein, es gibt keinen deutschen Staatsmann, der imstande wäre, diesen passiven Widerstand in eine andere, Frankreich genehmigere Form zu pressen. Hier handelt es sich um eine Sache des ganzen deutschen Volkes, denn der Kampf an der Ruhr und am Rhein, seine Fortsetzung und sein Ausgang sind Sache des deutschen Volkes, nicht Sache irgendeiner Regierung oder irgendwelcher Kreise. Eine allgemeine Volksabstimmung über die Fortführung des passiven Widerstandes an der Ruhr würde sicher ein Echo erregen, das den Franzosen machtvoll in die Ohren gellen würde.

Der rheinische Demokrat Anton Erkelenz schreibt in der „Mitteltage“: „Man sehen wir in schwerer Not. Man schlagen wir die Lebensbücher unseres eigenen Schicksals auf, mögen unsere Rechnung und sagen: wir wollen stark bleiben, jetzt, wo es am schwersten, aber auch am notwendigsten ist. Die ungeheure Anstrengung dieser fünf Monate hat manchen müde gemacht. Wir wollen stärker sein als die Verzagenden. Unser Beispiel sind jene treuen Eisenbahner und Beamten, die von Haus und Hof gingen, die das Gut und die Ehre im Stich ließen, aber erhabenen Hauptes als Vertriebenen über die Rheinbrücken gingen in das noch unbefestigte Vaterland hinein. Wir wollen sein wie jene stillen Helden, in deren Wimper keine Träne zuckte, als sie ihre Heimat verlassen mußten. In ihrem Namen sprechen wir, wenn wir sagen: es darf, es wird in dieser Stunde keine Delesture geben. Mag man uns äußerlich beugen, im Innern in uns selbst, in unserer Seele bleiben wir stark, gefestigt und frei.“

Ungebrochen ist der Wille, dem Vaterlande zu dienen, und Opfergeist ist nach wie vor das Gebot der Stunde.

### Das Zwischenspiel.

Havaslägen über Englands Haltung.

Paris, 13. Juni. Zu der Havasmeldung, wonach das englische Kabinett es ablehnt, der französischen Forderung nach Einstellung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet beizutreten, liegt bis jetzt noch keine Befestigung vor. Diese Meldung hatte lebhafteste Erregung in offiziellen politischen Kreisen hervorgerufen. Am Dual d'Orsay wartete man während des ganzen Dienstags darauf, daß die Londoner Regierung eine offizielle Antwort mitteile. Diese Antwort traf jedoch nachmittags nicht ein und die französische Regierung rief infolgedessen den Londoner Botschafter St. Austaire an, sich im Foreign Office zu erkundigen. Am 4 Uhr telephonierte er dem französischen Ministerpräsidenten folgende offizielle Erklärung: Das Foreign Office erklärt, daß die am 12. Juni von der französischen und englischen Presse veröffentlichte Mitteilung betreffend die englische Kabinettsitzung über die Reparationen der Wahrheit nicht entspreche. Das englische Kabinett hat keinerlei Entscheidung gefaßt.

Der „Matin“ erfährt, daß die französische Regierung angesichts der Havasdepeche vom Montag abend fastungslos gewesen sei und sie werde Schritte unternehmen, um den englischen Politiker zu ermitteln, der der Havasagentur die unrichtige Mitteilung über die englische Kabinettsitzung zugehen ließ. Diese geheimnisvolle Persönlichkeit, so heißt es im „Matin“, die, abgesehen von einem Verdacht politischer Mandate, vielleicht ein sehr einträgliches Börsengeschäft habe erzielen wollen, müsse entlarvt und namhaft gemacht werden.

England ist bemüht...

London, 13. Juni. Die englische Regierung ist bemüht, eine Einigungsformel zu finden. Wie „Evening Standard“ wissen will, würde sie Frankreich nahelegen, den Charakter der Ruhrbesetzung zu ändern. Wenn England diese Zustimmung erhalten würde, so würde es ihm nicht unmöglich sein, Deutschland eine Veränderung seiner Haltung vorzuschlagen. Dies würde bedeuten, daß Deutschland ein

interalliierte Aufsicht im Ruhrgebiet annehme, während Frankreich seine Besetzung unsichtbar (1) mache.

Aus London wird dem „Vollanzeiger“ berichtet: Die aus eingeweihten Kreisen mitgeteilt wird, hat das britische Kabinett beschlossen, eine Entscheidung in der Frage der Wiederherstellung an der Ruhr vorläufig aufzuschieben, bis die Pläne und Ziele Frankreichs vollständiger bekannt geworden sind. Ein wirksames englisch-französisches Vorgehen müsse auf einer genaueren Kenntnis der Grundlagen der französischen Politik an der Ruhr beruhen. Daher habe das britische Kabinett beschlossen, seine Handlung aufzuschieben, bis die jetzt vorliegenden Besprechungen mit Frankreich weiter vorgeschritten seien. Großbritannien solle jedoch bereit sein, Zugeständnisse zu gewähren, um ein gemeinsames Vorgehen zur Regelung der Ruhr- und Entschärfungsfrage herbeizuführen. Man will aber vorher wissen, ob Poincaré tatsächlich wünscht, die Wiederherstellung als Grundlage für vernünftige Handlungen gelten zu lassen, oder ob seine Politik einfach dazu bestimmt wäre, Deutschland zu zerstören. Wenn daher die englisch-französischen Vorverhandlungen nicht zur Wiederherstellung eines Friedens im Ruhrgebiet führen könnten, müsse zum mindesten Frankreich sein wahres Gesicht in der Ruhrangelegenheit doch zeigen, was zu einem Nachgeben Frankreichs führen könnte, das nach Ansicht Großbritanniens bereits überfällig ist. Zwischen ist jedenfalls jede Handlung hinsichtlich der letzten deutschen Denkschrift aufgeschoben worden.

London, 13. Juni. In englischen Kreisen werden heute die Pariser Blätter dementiert, die allerhand Berichte über das zu bringen wußten, was angeblich in der gestrigen Kabinettsitzung in London vorgegangen sein soll. Diese Berichte entbehren angeblich jeder Grundlage. Tatsächlich habe das Kabinett noch keinen Beschluß irgend welcher Art gefaßt.

Amerika für eine Dollaranleihe?

Basel, 13. Juni. Nach einer Washingtoner Meldung der „Nationalzeitung“ wird in New Yorker Finanzkreisen die Idee verbreitet, eine Dollaranleihe für Deutschland vorzuschlagen, für welche die bedeutenden deutschen Kapitalanlagen in den Vereinigten Staaten Garantie zu leisten hätten. Außerdem wären die großen Handelskredite, welche deutsche Firmen in den Vereinigten Staaten erhalten können, für die Anleihe zu verwerten. In New Yorker Finanzkreisen wird angenommen, daß eine Anleihe, für die die deutschen Goldkassen in Amerika die Garantie übernehmen würden, einen Ertrag von mindestens 2,5 Milliarden Goldmark erreichen dürfte. (Die Meldung ist mit Vorsicht aufzunehmen. D. R.)

### Neues vom Saage.

Einspruch gegen die Frankenswährung im Saargebiet.

Berlin, 13. Juni. Die deutsche Regierung hat an die Regierungskommission des Saargebietes folgende Einspruchsnote gerichtet: Die Regierungskommission des Saargebietes erließ am 18. Mai eine Verordnung, durch die die französische Währung als alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel im Saargebiet eingeführt wird. Darin schon die Verordnung vom 16. März 1921 mit dem § 32 zu Art. 45-50 des Versailler Vertrages nicht zu vereinbaren, so stellt die neue Verordnung eine noch schwerere Verletzung dieser Vertragsbestimmungen dar. Die Regierungskommission nimmt zu Unrecht im Eingang der Verordnung vom 18. Mai auf § 32 Abs. II der erwähnten Anlage Bezug. Der Absatz II des § 32 räumt nur dem französischen Staat ein Recht bei Käufen, Zahlungen, Beträgen über die Ausbeutung der Kohlengruben und ihrer Nebenanlage französischen Geldes zu bedienen. Es ist nicht ersichtlich, wie die Regierungskommission, die nach dem Versailler Vertrag von der Grubenverwaltung des französischen Staates scharf getrennt ist, aus diesem Absatz Rechte für sich herleiten will. Rahgebend ist vielmehr der Absatz I des § 32, der eindeutig zum Ausdruck bringt, daß der Franken im Saargebiet wegen der gesetzlichen Währung lediglich die Stellung eines geduldeten Umlaufgeldes annehmen kann. Die deutsche Regierung erhebt gegen die Verordnung vom 18. Mai mit allem Nachdruck Einspruch und verlangt ihre Aufhebung. — Eine Abschrift dieser Note ließ die deutsche Regierung dem Botschafter zugehen.

Merzte auf dem Vernisage eröffneten.

Berlin, 13. Juni. Aus Recklinghausen wird dem „Vollanzeiger“ berichtet: In der vergangenen Nacht wurden von französischen Posten zwei Geräte erschossen, die, soweit bekannt, beaufsichtigt untergebracht waren.



**Französischer Kinderraub.**

Essen, 13. Juni. In Essen-Nellingshausen wurde das fünf Jahre alte Mädchen des Bahnbeamten Schloffer von französischen Soldaten mitgenommen. Nachdem man es mit Schokolade beschenkt hatte. Die Rückkehr des Kindes ist bisher noch nicht gemeldet. Es sind Schritte beim Notenkrenz zur weiteren Verfolgung des Falles eingeleitet.

Wie jetzt bekannt wird, ist am 26. Mai der Bergmann Wannagat von betrunkenen französischen Offizieren in einer Wirtschaft in Essen erschossen worden. Dabei wurden noch zwei Deutsche schwer verletzt.

**Protestnote wegen 1663 Ausweisungen.**

Berlin, 13. Juni. Den Regierungen in Paris, London und Brüssel wurde, wie halbamtlich mitgeteilt wird, eine weitere Protestnote über die Ausweisung von 1663 Beamten mit ihren Familien aus dem besetzten Gebiet übergeben.

**Betriebsrat Müller vor dem Kriegsgericht.**

Düsseldorf, 13. Juni. Am Mittwoch morgen begann vor dem Kriegsgericht des Düsseldorf-Präsidenten die zweite Verhandlung gegen das Betriebsratsmitglied Müller von den Krupp-Werken. Müller war bekanntlich in Werden zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er angeblich in der Essener Straßdieb vom 31. März die Streifen in Bewegung gesetzt haben sollte. Müller gab eine eingehende Darstellung der kritischen Vorgänge, wie sie sich am 31. März abgeheilt haben. Müller versicherte ausdrücklich, daß er niemals selbst den Befehl gegeben habe, die Streifen in Bewegung zu setzen. Er versicherte, daß der Befehl, die Streifen in Bewegung zu setzen, nicht vom Betriebsrat ausgeht. Auch die Direktoren hätten keinen Auftrag gegeben, die Streifen ertönen zu lassen. Hierauf erhob sich der Vertreter der Anklage und führte aus, daß Urteil von Werden bestünde zu Recht. Müller habe den Vorstoß gemacht, die Streifen in Bewegung zu setzen und habe sich dadurch strafbar gemacht. Er sei nur deshalb in Werden so glimpflich davongekommen, weil er dort mit wichtigeren Persönlichkeiten auf der Anklagebank zusammengekommen habe. Dr. Worrland erwiderte in ebenso sachlichen wie temperamentvollen Ausführungen. Er sagte u. a., daß er als neutraler Beobachter die Vorgänge verfolgte. Er sei von der Unschuld der Krupp-Direktoren überzeugt. Der Gerichtshof zog sich hierauf zur Beratung zurück. Nach 10 Minuten erschien der Vorsitzende wieder und verkündete das Urteil. Müller wird zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Schiedspruch wurde einstimmig gefaßt.

**Wiederanfrichtung der Zollgrenze.**

Paris, 13. Juni. Das „Echo de Paris“ teilt mit, daß in Ausführung eines auf der Brüsseler Konferenz gefaßten Beschlusses die Rheinlandskommission heute die Wiederanfrichtung einer Zollgrenze zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet angedroht hat. Die deutsche Einfuhr, die bisher zollfrei ins besetzte Gebiet hineingelassen wurde, wird künftig dem alliierten Zolltarif unterworfen werden.

**Fortsetzung der Diplomatengespräche.**

London, 13. Juni. Nach der englischen Presse wurde der Meinungsaustausch zwischen den Alliierten fortgesetzt. Die englischen Sachverständigen seien jetzt damit beschäftigt, den belgischen Reparationsplan eingehend zu prüfen und englische Gegenvorschläge auszuarbeiten. Das Substanz wird darauf vorbereitet, daß die diplomatischen Gespräche zwischen London, Paris und Brüssel sowie Rom noch einige Zeit in Anspruch nehmen werden.

**Zur Streitfrage in Oberschlesien.**

Berlin, 13. Juni. Der Streik im ober-schlesischen Industriebezirk hat keine Aenderung erfahren. Man wartet die Rückkehr der von der Streikleitung nach Berlin entsandten Kommission ab und wird nach Aenderung dieser weitere Beschlüsse fassen.

**Essenrath.**

Lebe so mit den Menschen, als sehest du Gott; rede so mit Gott, als sehest du die Menschen. Seneca.

**Was mein einst war.**

Roman von Fr. Lehne.

(27) (Nachdruck verboten.)

In Neuen Himmeln floß das Regenwasser über die Chaussee.  
„Ich sehe gut aus!“ scherzte sie, auf ihr Kleid und die hohen Keilspitzen deutend, die voller Schmutz waren. Sie gab ihm seinen Rock zurück.  
„Ich danke Ihnen vielmals! Ich hoffe, daß meine „Wendrose“ jetzt wieder ihren alten Gehorsam zeigen und mich schnell heimtschaffen wird.“  
Er war ihr beim Aufsteigen behilflich, und an der Art wie er es tat, merkte sie sofort, daß sie nicht die erste Dame war, der er aus Hertz geholfen.  
Inständig streckte sie ihm die Hand entgegen. Eine helle Röte lief über sein Gesicht; überascht sah er sie an, und beinahe zaghaft nahm er die dargebotene schlankes Mädchenhand. Ganz eigen war ihm — wie lange war es wohl her, daß er die Hand einer Dame in der seinen gehalten!  
„Ich muß Ihnen nochmals von Herzen danken, Herr Günther.“  
„Dazu liegt durchaus keine Veranlassung vor, Baronesse.“  
Sie wurde ungeduldig. „Seien Sie doch nicht gar zu stolz, Herr Günther, und verschmähen jeden Dank! Es befehmt den andern Teil! Ich weiß es wohl: ich bin so tief in Ihrer Schuld, daß weder Worte noch Taten das je gutmachen können! Wären Sie nicht gewesen, läge ich sicher mit gedrohenen Gliedern dort im Straßengraben — nein, nein, widersprechen Sie nicht — Sie haben mir aus einer sehr läßlichen Lage geholfen.“  
Er hielt seine Mütze in der Hand, während sie sprach; in ehrerbietiger Haltung stand er vor ihr und blickte sie unverwandt an. Ob sie in seinen Augen noch etwas anderes als Ehrerbietung und Aufmerksamkeit sah? Dag darin nicht, ihm selbst unbewußt, schrankenlose Bewunderung und ein schmerzlich sehnsüchtiger Ausdruck? Sie errödete plötzlich und vermied seinen Blick.  
„Ich wünsche von Herzen, daß dieses nasse Abenteuer ohne ernste Folgen für Baronesse sein wird.“ sagte er, indem er, sich tief verneigend, zurücktrat.  
„Ich wünsche das gleiche für Sie, Herr Günther!“  
Sie war schon längst seinen Augen entschwunden, als er noch immer da stand und ihr nachsah, des rinnenden Regens nicht achtend. Dann schaute er tief auf, als ob er aus einem schweren Traum erwachte. Seine Gestalt straffte sich, und er machte eine Bewegung, wie um etwas Trübendes von sich zu schütteln. Er strich sich über die Stirn — fort mit dem, was sich als verwirrend in seine Gedanken drängen wollte! Mit harten und grausamen Tatsachen hatte er zu rechnen, die ihm keine Zeit zu unnützen Träumereien ließen.  
Träume waren überhaupt nie seine Sache gewesen — und jetzt weniger denn je!  
Und Erdmüte Eggersdorf war ein Traum!  
8.  
Erdmütes elastischer und abgehärteter Raim hatte das Abenteuer nichts geschadet. Bosser Unruhe wurde sie von ihrem Vater erwartet, dem sie erzählte, wie ritterlich der Knecht Jakob Dangelmanns sich ihrem wegen bemüht.  
„— unbedingt müssen wir uns dem Manne erkenntlich zeigen.“  
„Aber unnötig durch Geld, Papa!“ bemerkte sie hastig, „es ist sehr schwer in diesem Fall, das Richtige zu treffen.“  
„Ich möchte aber nicht in der Schuld dieses Mannes sein! Es wäre mir fatal, Kind — ich werde sehen, wie sich mir eine Gelegenheit bietet, diese Angelegenheit zu ordnen.“

**Wegen einer Pirne...**

Zorinund, 13. Juni. Ueber den Tod der beiden französischen Unteroffiziere lautet jetzt eine neue Version auf, wonach sie sich, nachdem sie wegen eines Frauenzimmers, der „roten Erna“, in Streit geraten waren, gegenseitig erschossen haben. Die „rote Erna“ und zwei andere Personen werden von den Franzosen in Haft behalten. Ihre Aussagen werden verheimlicht.

**Die Revolution in Bulgarien.**

Besgrad, 13. Juni. Nach einer aus Bukarest eingetroffenen Meldung hat das Kabinett Jankow seine Demission gegeben. Es ist bereits eine neue Regierung unter Vorsitz des mazedonischen Bandenführers Alexandraf gebildet worden. Die Mazedonier haben den Vormarsch nach Sofia angetreten, um der neuen Regierung gegen Angriffe der Bulgaren Schutz zu bieten.

Sofia, 13. Juni. Die Nachricht von der Verhaftung Stambulskis ist unwahr. Es ist ihm gelungen, in Begleitung von etwa 30 Anhängern ins Gebirge zu entfliehen. Die Regierung versichert, die Ansammlungen von Bauern an verschiedenen Orten wurden von Regierungstruppen zerstreut. Im allgemeinen herrsche Ruhe.

Sofia, 13. Juni. Die Nachrichten aus Bulgarien besagen, daß es an mehreren Orten zu heftigen Kämpfen zwischen regierungstreuen Truppen und Bauern gekommen sei. Stambulskis verfuhr über eine große bewaffnete Bauernarmee in Zahl von 150 000 Mann. Stambulskis ist bis jetzt noch immer nicht verhaftet.

**Aus Stadt und Land.**

Altenste, 14. Juni 1920.

\* Der Decker, der am gestrigen 13. Juni in New York die sechshundert Pfunde von 100 000 Mark und in Berlin 98 000 Mk. erreichte, hat heute fast 102 000 Mk. notiert.

\* Von der landw. Berufsgenossenschaft. Regierungsrat Köster bei der Regierung des Schwarzwalddistriktes ist zum ersten und Regierungsrat Dr. Schmid bei dieser Regierung zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes der landwirtsch. Berufsgenossenschaft für den Schwarzwalddistrikt bestellt worden.

— Badgedenkstätten. Anlässlich des bevorstehenden Hochjubiläums (Joh. Ev. Bach wurde 1733 die Stelle des Kantors an der Thomasschule in Leipzig übertragen, die er bis an sein Lebensende 1750 innehatte) sind in der Meißener Manufaktur sehr schöne Gedenkstätten mit dem Brustbild Bachs in Bisquitporzellan hergestellt worden, und davon außerdem eine stark vergoldete Liebhaber-Ausgabe in 200 Stück. Die Münze hat hohen Sammelwert.

— Pferdebesenen und Prämierungen. Prämierungen von Auktionspferden finden in diesem Jahre in Württemberg statt für Pferde des warmblütigen Schlags (Vandhschlag): in Riedlingen am 11. Juli, in Ravensburg am 12. Juli, in Herrenberg am 17. Juli; für Pferde des kaltblütigen Schlags: in Vödingen, W. Ulm, am 10. Juli, in Hall am 18. Juli.

\* Regold, 13. Juni. (Priesterjubiläum.) Romwenden Sonntag begeht der hiesige kath. Stadtpfarrer G. Stemmer in Buchou a. F. sein 25-jähriges Priesterjubiläum.

\* Kitzhelden O. A. Oberndorf, 12. Juni. (Ein neuzeitlicher Verkauf.) Ein Veteran verkaufte einen Morgen Feld um 100 000 Mk. an eine hiesige Bauerfrau unter der Bedingung, daß die Käuferin, solange er lebe, täglich zwei Liter Milch zu liefern habe, was nun auch regelmäßig geschieht. Den gleichen Handel machte er mit einem Viehweiber, der ihm jeden Sonntag ein Pfund Fleisch zu liefern hat.

**Much für einen halben Monat**

kann unsere Zeitung bezogen werden!  
Bestellungen sind sofort zu machen!  
Preis 1 800 Mark.

Stuttgart, 13. Juni. (Arzneimittelschieber und Betrüger.) Mit dem Sinken der deutschen Mark haben auch die Arzneimittelschieber und Arzneimittelschieber ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. In den letzten Wochen wurde durch das Polizeipräsidium Stuttgart, Abteilung Wucheramt, nicht weniger als 20 Personen wegen Verschleppung von falschen Arzneimitteln und Handels mit solchen, meist Kokain und Salvarian, festgenommen. Dabei wurde festgestellt, daß sich die Arzneimittelschieber mit ihren Geschäften meist gegenseitig betrogen hatten.

Beislagnahme. Die Mittwoch-Nummer der kommunistischen „Süd. Arbeiterzeitung“ ist durch Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart-Stadt beschlagnahmt worden.

Für die Ruhrhilfe. Der Jungfrauenverein Jassa in Palästina hat in der Kolonie Jassa eine Sammlung für die Schwab. Ruhrhilfe veranstaltet, die das schon Ergebnis von 15 Millionen Mark gezeigt hat.

Veisheim, 13. Juni. (Kirchen.) Die Ernte der Frühfrüchte ist im Gang. Das Ergebnis ist wegen der Frühjahrsfröste gering. Reicherer Ertrag versprechen die späteren Sorten.

Heilbronn, 13. Juni. (Wer den Schaden hat...) Welcher Heilbronner wäre nicht stolz auf seinen prächtigen Ratskeller und auf den darin verarbeiteten guten Tropfen. Weit über die Grenzen des schloßlichen Heilbronn hinaus sind die tranklichen Räume des Heilbronner Ratskellers bekannt und fast jeder Fremde, der Heilbronn besucht, kehrt gerne im Ratskeller ein. Wie man hört, kehrt aber jetzt die Ratskellergesellschaft vor einer Kolonität. Binnen kurzem soll nämlich der Wein ausgehen!

Heilheim, O. A. Reckersheim, 13. Juni. (Räuferei.) Am Abend fuhr ein Motorradfahrer so dicht an den Schweg, daß das Rad ein 15-jähriges Kindermädchen, das mit zwei kleinen Kindern wagenen fuhr, erfaßte und so auf den Boden schlug, daß es eine schwere Schädelverletzung erlitt, an der es verstarb. Die Kinder, die aus dem Wagen geschleudert wurden, kamen mit dem Schrecken davon.

Heilbronn, 13. Juni. (Verbandstag.) Der 12 000 Vereine- und Körperchaftsbeamte umfassende Zentralverband hielt hier seinen Verbandstag, dem zahlreiche Gäste und Abgeordnete anwohnten. Der Verbandsgeschäftsführer Kubing begründete die Notwendigkeit der neutralen Organisation und behandelte Fragen des Beamtenrechtes. Es wurden eine Reihe von Entschlüssen angenommen, so insbesondere gegen die unbefriedigende Haltung der Regierung bei der Umsetzung der Besoldung, der Ausführung des Besoldungsparetses, ferner hinsichtlich des Beamtenratengesetzes, der Rechtfertigung der nebenberuflichen Beamten, der Regelung der Lizenzen und Reisekosten und hinsichtlich eines beschleunigten Verfahrens bei den Besoldungsschiedsgerichten. Der verdienstvolle Führer Desterle sah sich durch Anwohner seines Verusamtes genötigt, das Amt des Verbandsvorstandes niederzulegen. Als Nachfolger wurde Oberrechnungsrat Einick-Stuttgart einstimmig gewählt.

An einem der nächsten Tage hatte der Baron im Dorfe zu tun. Da er gehört, daß Jakob Dangelmann einem schweren Wichtantastel gehaft, ging er nicht an dessen Hause vorbei, sondern sprach bei dem Bauern vor, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen.

Der Baron nahm stets regen Anteil an dem, was im Dorfe vor sich ging; für jeden Einzelnen hatte er ein freundliches Wort. Und darum war er auch sehr beliebt und verehrt, und im Verein mit dem Pfarrer war es ihm gelungen, seinem Dörfchen die idyllische Ruhe zu erhalten und es vor den Auswüchsen der neuen Zeit zu bewahren.

Jakob Dangelmann sah mit einem dick umwickelten Fuß mühsam in seinem Lehnstuhl, den er an den warmen Herd gerückt, weil ihn arg fröstelte. Seine Freunde, daß der Baron ihn aufsuchte, war ihm deutlich anzumerken.

Geduldig ließ der Baron des Bauern Gemüther über seine Krankheit und sein gezwungenes Nichtstun über sich ergehen.

„Wenn ich den Karl Günther, meinen Knecht, nicht hätte, ich wüßte nicht, was ich tun sollte — allein kann ich es nimmer schaffen — ich hätte verkaufen müssen! Aber auf den ist wenigstens Verlaß! Alles kann ich ihm anvertrauen! Ehrlich ist er, und eingearbeitet hat er sich, wie es keiner gekonnt hätte! — Keine Stunde geht er müßig — jetzt ist er draußen und bringt die Wagen in Ordnung, weil er bei dem Regen nichts anderes tun kann.“

Als der Baron Jakob Dangelmann verlassen, wollte er mit Karl Günther sprechen, den er in der Scheune hantieren sah. Er trat in das offene Tor.

Karl Günther erkannte den Baron sofort. Er hielt in seiner Beschäftigung inne und zog grüßend die Mütze vom Kopf, die er meistens trug, um die mächtige Karbe zu verdecken, weil er den Fragen danach aus dem Wege gehen wollte.

Wie jeder, der sie zum erstenmal richtig sah, davon erschreckt wurde, so erschreckte auch der Baron.

(Fortsetzung folgt.)



### Buntes Allerlei.

**Ein Verräter.** Der jühere württembergische Eisenbahnsekretär Kübler ist, als er eine längere Gefängnisstrafe wegen Diebstahl usw. antreten sollte, verschwunden. Es war damals schon bekannt geworden, daß er sich ins besetzte Gebiet begeben hatte, um bei den Franzosen Dienst zu tun. Diese Vermutungen haben sich bestätigt. Kübler hatte sich von den Franzosen als Eisenbahnbeamter anwerben lassen, wurde aber später wieder entlassen. Nun wurde sein Aufenthaltsort in der Pfalz ermittelt und er konnte verhaftet werden. Zur Zeit befindet er sich auf dem Transport nach dem Landesgefängnis Hall.

**Der Industrie- und Handelstag zur Garantieübernahme.** Der in Bremen unter dem Vorsitz von Franz von Mendelssohn tagende Hauptauschuh des Deutschen Industrie- und Handelstags hat zur Frage der Garantie der Wirtschaft eine Erklärung abgegeben, in der er betont, daß die Kreise der Wirtschaft die damit verbundenen Opfer übernehmen wollen, über deren Schwere sie sich durchaus klar seien.

**Der Landarbeiterstreik.** Der schlesische Landarbeiterstreik hat nunmehr auch auf Oberschlesien und die Provinz Brandenburg übergriffen. Am Dienstag waren bereits 27 Güter in Mitleidenschaft gezogen. Die Konstantarbeiten werden zum Teil allerdings erst nach Erfüllung der Forderungen erledigt.

**Im Ziehbrunnen ertrunken.** Im benachbarten Dorfe Pöhl bei Plauen stieg der Landwirt Lautenschläger in den Ziehbrunnen und seilte sich zur Vorlicht an. Seine schwebende Tochter, die Buchbinderwehfrau Kramer, hielt das Seil. Offenbar ist nun an der Leiter eine Spröde gebrochen, wodurch Lautenschläger rutschte und seine Tochter durch den plötzlichen Anprall mit in den Brunnen zog, die auf einen Quersack ausfiel und sich eine schwere Kopfverletzung zuzog, alsdann vollständig in die Tiefe stürzte und ertrank. Beim Fallen verletzte sie den Vater, der mit ansehen mußte, wie die Tochter versank.

### Handel und Verkehr.

Der Dollarkurs notierte am Mittwoch in Berlin 503 G., 98 997 Br., in Frankfurt 97 505 G. und 97 994 Br.

- 1 Schweizer Franken = 17 456 G., 17 593 Br.
- 1 französischer Franken = 6289 G., 6320 Br.
- 1 italienischer Lira = 4498 G., 4521 Br.
- 1 holländischer Gulden = 38 703 G., 38 897 Br.
- 1 Pfund Sterling = 452 865 G., 453 135 Br.
- 1 spanischer Peseta = 14 523 G., 14 606 Br.
- 100 österreichische Kronen = 137,54 G., 138,14 Br.
- 1 tschechische Krone = 2883 G., 2897 Br.
- 1 dänische Krone = 16 957 G., 17 092 Br.

**Mehlpreis.** Die Südd. Mählvereiniguna hat den Richtpreis für Weizenmehl Spez. 0 auf 530 000 Mt. pro Tn. erhöht.

**Neuregelung des Milch- und Buttermarktes.** Die unbillig gewordenen Verhältnisse in der Milchversorgung der Bevölkerung und auf dem Buttermarkt haben den Reichsernährungsminister veranlaßt, sich erneut mit der Frage zu beschäftigen, in welcher Weise eine Besserung der Milchversorgung für die Bevölkerung möglich und ob durch eine Umstellung des Buttermarktes eine geregelte Preisbildung durchgeführt werden kann. Der Reichsernährungsminister hat maßgebende Vertreter der Landwirtschaft und des Milchhandels zu einer Besprechung geladen, um mit ihnen die Möglichkeit einer Umstellung der Milchversorgung, die auch eine Änderung der bisherigen Preispolitik bedingen würde, zu besprechen.

**Stuttgarter Börse, 13. Juni.** Auf der Mittwochsbörse war, da der Dollarkurs schließlich mit 99 000 gehandelt wurde, eine katastrophenhafte in Effekten, und zwar konnte man bemerken, daß gerade nach den feuernden und schwersten Berichten gegriffen wurde. Von den Bankaktien fliegen Bärenband auf Gerächte einer Ueberung mit der Deutschen Bank auf 30 000, Rotenbank + 6000, Spinnereiwerte bevorzugt: Erlangen + 6000, Unterhausen + 12 000, Kolb und Schüle + 40 000, Kottner + 17 000, Brauereien: Eßlinger unermindert, Braubaus Ravensburg + 5000, Württ. Hohenzollern + 10 000, Wulle + 6000. Am Maschinen- und Metallmarkt war die Wirkung der Devisenweise am größten. Daimler + 17 000, Feinmechanik + 35 000, Jungmans + 11 000, Eßlinger Maschinen + 15 000, Hesser + 4500, Redarfulmer + 6000, Württ. Metallwarenfabrik + 15 000. Köln-Rottweiler notierten bei 160 000 77 000 Punkte höher als am Montag, Anilin bei 166 000 (mehr 66 000), Kaiser Otto + 6000, Krumm + 6000, Selt. Wasenheim + 2000, Stuttgarter Jüder + 14 000, Fiegehoerle Ludwigsburg + 13 000. — Im Freiverkehr war es ein maßloses Zugreifen nach sämtlichen Werten. Die Folge davon war, daß selbst mittlere und kleinere Werte um tausende von Punkten höher gingen. Neu eingeführt wurden heute Dr. Schweizer Nahrungsmittel, welche großes Interesse begegneten, bei 6000—13 000 in großen Mengen aus dem Markt genommen wurden.

**Butterversteigerung Stuttgart, 13. Juni.** Auf der Butterversteigerung, mit der die früher in Ulm gehaltenen Auktion nunmehr zusammengelegt werden wird, wurden folgende Preise notiert: Ochsenhäute 20—29 Pf., 16 825 Mt., 30—49 Pf., 17 500; Minderhäute 30—29 Pf., 18 350, 30—49 Pf., 18 500—19 400; Kuhhäute 20—29 Pf., 16 010, 30—49 Pf., 16 200—16 500; Ferkelhäute 20—29 Pf., 17 460—17 610, 40—49 Pf., 17 000—17 950; nordb. Häute aller Gewichte 14 000; Kalbfelle unter 10 Pf., 27 500—28 300, über 10 Pf., 27 000—27 800; Ferkelfelle 16 300—17 100; Sammelhelle geschl. 12 700—17 100 Mt.

**Eberstadt, 13. Juni.** (Viehmarkt.) Der Markt 2 Horen, 28 Lohse, 33 Röhre, 43 Kalbfelle und 83 Zor mit 189 Stück Vieh befahren. Zugetrieben waren 2500 Jungvieh. Die Preise hielten sich trotz polizeilicher Ueberwachung hoch, aber der Handel war ein flauer. Bezahlt wurden für Jungvieh 1,4—2,6 Mt., Kalbfellen 4 Mt., trächtige Kalbfellen 6—8 Mt., Röhre 8—9 Mt., für ein paar Ochsen 14 Mt. Mt. Dem Schweinemarkt waren 114 Stück zugeführt. Für ein Paar Rindschweine wurden 600 000 Mt., für Schaf 700—800 000 Mt. bezahlt.

\* **Freudenstadt, 12. Juni.** (Holzr.) Bei dem am Montag, den 11. Juni, stattgefundenen Stangvorlauf der Waldinpektion Freudenstadt gelangten im Submissionsweg 1278 Postungen 1. bis 4. Kl., 1180 Postungen 2. bis 4. Kl., 3625 Postungen, 4060 Postungen und 540 Postungen zu ihrem Gesamtertrag von 1 681 950 Mt. auf zum Verkauf. Es ist werden 52 916 838 Mt. = 1365 Proz.

### Der Bienenstod mit dem Rindendedel.

Von Leo Tolstoj.

I.

Die erste Version der Geschichte des Bienenstods wurde von einer Drohne, dem Historiographen Prupru, die andere von einer Arbeitsbiene verfaßt.

Die von der Drohne verfaßte Geschichte des Bienenstods mit dem Rindendedel beginnt mit dem Verzeichnis der benutzten Materialien und Quellen. Diese Materialien und Quellen sind: die Memoiren berühmter Trohnen; der Briefwechsel Seiner Hoheit des Trohnenprinzen Debesen mit Seiner Durchlaucht Kulu jun.; das Journal des Hofquartiermeisters; die mündlichen Ueberlieferungen, Lieder und Romane der Trohnen; die Arien der zwischen Trohnen und Bienen geführten Kriminal- und Zivilprozesse; die Reisebeschreibungen der Käfer, der Mäden und der Trohnen aus anderen Bienenstöden; die statistischen Angaben über die Menge des Honigs in den verschiedenen Lebensperioden des Bienenstods.

Die von dem Historiographen Prupru verfaßte Geschichte des Bienenstods mit dem Rindendedel beginnt mit der Zeit des ersten Schwärmens der Bienen und dem Erscheinen der Trohnen. Nach der Schilderung der Drohne Prupru war die Zeit vom 6. Juni bis zum Peterpansttag die Blütezeit des Bienenstods mit dem Rindendedel. Die Nacht und der Reichtum des Bienenstods erregte die Aufmerksamkeit aller anderen Bienenstöcke, weckte den Neid der Nachbarn und lockte berühmte Besucher an. Der Bienenstod stand damals unter der höchsten Protektion des Großvaters Anissim. Zu dieser Zeit arbeiteten sämtliche Bienenstöcke, und auch die Bewohner des Bienenstods mit dem Rindendedel waren eifrig bei der Arbeit. Der Hauptvortrag dieses Bienenstods aber bestand darin, daß er zuerst unter allen Bienenstöden die Trohnen zur Welt gebracht hatte, die ihm sowohl durch die von ihnen verfehene innere Verwaltung wie durch ihre auswärtigen Beziehungen zum Ruhme verhalfen. Es gibt und gab zahlreiche Bienenstöcke ohne historischen Ruhm. Sie leben, ohne sich ihrer Existenz bewußt zu werden — leben und sterben im Dunkel der Vergessenheit; ganz anders aber stand die Sache bei dem Bienenstod mit dem Rindendedel. In der zweiten Nachmittagsstunde, als die Arbeitsbiene einem Lastier gleich ihre ununterbrochene hergebrachte niedrige Arbeit verrichtete, indem sie Honig und Blütenstaub für die Kinder heranschleppte, flogen die Trohnen zum erstenmal aus. Die diesen Ausflug mit angehenden haben, behaupten einstimmig, daß die Welt niemals ein so großartiges Schauspiel erlebt hat. Die großen, schwarzen, zottigen, feilen Trohnen, eine prächtiger als die andere, kamen aus dem Flugloch hervor, und anstatt, wie die einfachen Bienen, sofort über den Jaun in den Wald und auf die Wiese nach Nahrung zu fliegen, flogen sie in die Höhe, beschreiben einen Kreis in der Luft und schwebten wie die Adler über den Bienenstöden dahin. Dieses Schauspiel war so herrlich und grandios, daß man es ohne Tränen der Rührung nicht ansehen konnte, und noch grandioser wurde es durch seine tiefere Bedeutung. Nachdem die Trohnen den Bienenstod verlassen hatten, verflüchtete die einzelne von ihnen mit lauten Trompetentönen ihre Ansicht über die Aufgaben der Staatsverwaltung und die in ihr bevorstehenden Veränderungen und Reformen. Die Aufmerksamkeit der Versammlung war vorzugsweise auf die Lage und die Tätigkeit der Arbeitsbienen gerichtet, die nach der allgemeinen Auffassung als unbefriedigend und verbesserungsbedürftig angesehen wurde. Die Versammlung verteilte die verschiedenen Verwaltungsgebiete unter sich und schritt sogleich an die Erörterung der Maßnahmen, die die Tätigkeit der Arbeitsbienen heben und fördern sollten. Man wählte die Regenten, ihre Gehilfen und die Gehilfen der Gehilfen: die Moralgelehrten, Aufseher, Hüter der Sittlichkeit, Richter, Priester, Dichter usw., und für alle wurde ein bestimmtes Gehalt nebst Gratifikationen festgesetzt. Nach Ansicht der Wähler wie der Gewählten hatte man die hervorragendsten Trohnen gewählt. Unter ihnen befanden sich alle Leuchten der Wissenschaft, jene Schar berühmter Geister, die ihrer Zeit den unauflöslichen Stempel der Größe aufgedrückt hatten.

Lange umkreisten sie mit lautem Trompetenschall die Bienenstöcke und stießen dabei mit den nach Jaiter ausfliegenden Arbeitsbienen zusammen, die die ganze Größe des zu ihrem Besten vollbrachten Wertes noch gar nicht begriffen. Niemand waren die undankbaren Bienen sich gar nicht klar darüber, was die Trohnen alles für sie taten, und sie äußerten, wenn sie unter sich waren, sogar ihre Unzufriedenheit über deren Tätigkeit. So findet sich in dem Tagebuch einer Biene aus dieser Zeit folgende Stelle: „Unsere Herren waren heute ganz außer Rand und Band, wohl vier und eine halbe Stunde lang umkreisten sie die Bienenstöcke ohne jeden Zweck und hörten das Volk nur bei der Arbeit. Erst gegen vier Uhr entfernten sie sich. Obgleich sie nichts getan hatten, waren sie doch ganz zufrieden und begannen sogleich draußenzutreffen. Ra Gott verzeih's ihnen. Es wird auch für sie reichen. Nur schade, daß sie uns bei der Arbeit hören.“

### Mutmaßliches Wetter.

Aus Nordwesten sind neue Aufwirbel vorgebrungen, die auch in Süddeutschland erhebliche Störungen in der Luftdruckverteilung im Gefolge hatten. Für Freitag ist daher vorwiegend bedecktes, zeitweise regnerisches und kübles Wetter zu erwarten.

### Letzte Nachrichten.

England und die Reparationsfrage.

**WTB. London, 14. Juni.** Reuters meldet: Unter dem Vorbeh von Baldwin wurde gestern eine Kabirettung zur weiteren Erörterung der Reparationsfrage abgehalten. Eine Erklärung über die britische Politik wird nicht vor der nächsten Woche erwartet. Es herrscht die Ansicht vor, daß es notwendig sei, eine Entscheidung zu erreichen und daß Mittel angewandt werden müßten, um eine Uebereinstimmung zu erzielen, die eine Einigung hinsichtlich der von den Alliierten vertretenen Forderungen ermöglicht. Zwischen dem alliierten Hauptstädten findet ein lebhafter Verkehr statt. Da Frankreich die Frage des deutschen passiven Widerstands zum wichtigsten Verhandlungspunkt gemacht hat, versucht Großbritannien, genau in Erfahrung zu bringen, was Frankreich unter dem Versuch, dem passiven Widerstand ein Ende zu machen, versteht und ob eine gemeinsame Politik gefaßt werden kann, die für beide Länder befriedigend ist.

### Die Lage im Oppauer West.

**WTB. Ludwigshafen, 13. Juni.** Die Lage im Oppauer West der Badischen Anilin- und Sodafabrik, das durch die Franzosen besetzt ist, ist noch immer unvoränderlich. Der ganze Betrieb liegt still und kein Arbeiter betritt die Fabrik mit Ausnahme der von den Franzosen zum Abtransport der Rohmaterialien angeworbenen Arbeiter. Die bei der Besetzung der Werke in Ludwigshafen und später in Oppau festgenommenen st. Arbeitenden sind in Oppau festgehalten werden noch immer im Oppauer West in Haft gehalten.

### Die Einreise vom unbesetzten in das besetzte Gebiet gesperrt.

**WTB. Koblenz, 13. Juni.** Nach einer Mitteilung des Bezugsbelegten wurde für einen ganzen Monat die Einreise vom unbesetzten in das besetzte Gebiet gesperrt. Nur in dringenden Ausnahmefällen, z. B. bei einem Todesfall, soll die Einreisefreiheit erteilt werden. Im Allgemeinen macht sich eine Verschärfung in der Handhabung der von den Besatzungsorganen erlassenen Verordnungen bemerkbar.

### Wieder ein Todesurteil?

**WTB. Köln, 13. Juni.** Wie Jovos mitteilt, ist der Ingenieur der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Georgis, vom französischen Kriegesgericht in Mainz wegen angeblicher Sabotage, die der Angeklagte zugegeben haben soll, zum Tode verurteilt worden.

### Die Lage in Dorsimund.

**WTB. Berlin, 13. Juni.** Wie die Blätter aus Dorsimund melden, wird die von den Franzosen verhängte Straßensperre weiter äußerst streng durchgeführt. Von 9 Uhr abends ab durchziehen zahlreiche Patrouillen mit Gewehren die Straßen. Durch die Sperrmaßnahmen werden Rationen veranfaßt. Alles, was dort angetroffen wird, wird verlastet und unter Mißhandlungen abgeführt. Der nun schon 4 Tage andauernde Belagerungszustand, der über diese Stadt von 600 000 Einwohnern verhängt worden ist, hat bereits gewaltige Störungen des gesamten Wirtschaftslebens zur Folge gehabt. Alle Möglichkeiten für einen geregelten Geschäftsgang sind unterbunden. Zahlreiche Arbeiter und Angestellte, die außerhalb der Stadt arbeiten, können ihre Wohnungen wegen der überaus stark eingetretenen Verkehrsperre nicht erreichen. Es besteht ferner keine Möglichkeit, nach 9 Uhr abends einen Arzt an ein Krankenbett zu rufen. Auch die Lebensmittelversorgung gerät immer mehr ins Stocken, da die Verkäufer wegen der großen Unsicherheit nichts mehr auf den Markt bringen.

### Unrichtig.

**WTB. Dorsimund, 13. Juni.** Die gestern hier verbreitet gewesene Nachricht, daß in der Nacht zum Dienstag der praktische Arzt Dr. Galle einer Franzosenkugel zum Opfer gefallen sei, erweist sich als unrichtig.

### Zwei französische Jüge entgleist.

**WTB. Koblenz, 14. Juni.** Wie berichtet wird, sind gestern auf der Strecke Bonn-Koblenz zwei Jüge der franz. Regie entgleist. Das 1. Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Strecke Rheinland-Nehlem, wobei der ganze Zug entgleiste. Das andere Unglück ereignete sich auf der Strecke Godesberg-Nehlem, wo ein Teil des Zuges entgleiste. Personen sind in beiden Fällen nicht zu Schaden gekommen. Im Zusammenhang mit diesen Unfällen sind von den Franzosen verschiedene Personen wegen angeblicher Sabotageakte verhaftet worden.

### Der Reichskanzler wieder in Berlin.

**WTB. Berlin, 13. Juni.** Reichskanzler Dr. Cuno ist wieder in Berlin eingetroffen.

### Kohlenpreiserhöhung.

**WTB. Berlin, 14. Juni.** Die Steigerung aller Preise, die auch die Erhöhung der Bergarbeiterlöhne notwendig machte, hat die Organe der Kohlenwirtschaft gezwungen, neue Kohlenpreiserhöhungen zu beschließen. Die neuen Preise gelten ab 15. Juni.

### Die Vorgänge in China.

**WTB. London, 14. Juni.** Reuters meldet aus Peking: Präsident Li-Yuang-Quan ist nach Tientsin abgereist, da ihm angedroht wurde, daß, wenn er sein Amt nicht niederlege, das Militär Peking besetzen würde. Ein politischer Staatsstreich scheint bevorzustehen, der den Zweck hat Li-Kao-Kun, der der Chinapartei angehört, zum Präsidenten zu machen.

### Kämpfe in Bulgarien.

**WTB. Graz, 13. Juni.** Wie der „Tagesspost“ aus Belgrad gemeldet wird, ließ die serbische Regierung angehtlich der Lage in Bulgarien die Grenze gegen Bulgarien mit starken Militärabteilungen besetzen. Nach Meldungen von der bulgarischen Grenze sollen in ganz Bulgarien Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Bauerntruppen stattfinden.

Alle die Schriftleitung verantwortlich: Inbstz. Schul.

Druck von Schulz, der W. Rother'schen Buchdruckerei Altona.



